

Aussage der französischen Staatsbürgerin

Edith S o h n i d t, geb. am
26.8.1899 in Boulay/Frankreich,
damals wohnhaft in Straßburg,

vor dem Militär-Gerichtshof Nr. I in Nürnberg
am 9.1.1947 (Ärztprozess)

L 210

101

Ich schwöre, ohne Furcht oder Furcht die Wahrheit zu sprechen,
nichts als die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen
sich haben Ihre rechte Hand erheben. Erklären Sie mir, ob
"Ich schwöre."

102

9. Jan. - M-AM-1-Kernwein

Milz : 22. : vergrößert tastbar.

23. : druckempfindlich.

Leber: 22. : vergrößert tastbar

Befinden: 16. : --- "

MR. McHANNIX: Die Nummern 16 usw. zeigen anscheinend die Tage, die dem Datum der Impfung folgen.

"16. leichter Kopfschmerz, Gliederschwere, Schweissausbrüche.

19. heftige Kopfschmerzen, Kreuzschmerz.

21. benommen, 22. Bewusstseintrübungen, Nachts Delirium.

24. Gesichtszuckungen um Mund u. Unterkiefer,
abends Atembeschw."

Ich glaube, aus diesem Dokument genügend verlesen zu haben.

Der Rest dieser Übersetzung besteht im wesentlichen aus derselben Art des beschreibenden Materials, da sind klinische Beobachtungen an Personen, die den Experimenten im Block 46 des Konzentrationslagers Buchenwald unterzogen wurden.

Die Anklagevertretung ersucht nunmehr, die Zeugin Edith SCHMIDT in den Zeugenstand rufen zu wollen.

VORSITZENDER: Ich bitte den Gerichtsmarschall, die Zeugin Edith Schmidt zu rufen.

MR. McHANNIX: Hohes Gericht, diese Zeugin ist französische Staatsbürgerin. Sie stammt jedoch aus dem Elsass und kann daher deutsch aussagen; das wird, glaube ich, die Sache vereinfachen.

Edith SCHMIDT, eine Zeugin, begibt sich zum Zeugenstand und sagt wie folgt aus:

VORSITZENDER: Die Zeugin möge aufstehen und ihre rechte Hand erheben.

(Die Zeugin steht auf und erhebt die rechte Hand)

VORSITZENDER: Leisten Sie den folgenden Eid:

Ich schwöre, ohne Hass oder Furcht die Wahrheit zu sprechen, nichts als die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen.

Sie haben Ihre rechte Hand erheben. Erklären Sie nunmehr:

"Ich schwöre."

9. Jan. - 1-AM-2 - Kornwein.

(Die Zeugin wiederholt den Eid und die Worte: "Ich schwöre").

VORSITZENDER: Sie können Platz nehmen.

DIREKTES VERHÖR :

DURCH MR. McHANEY:

F: Zeugin, Sie heissen Edith SCHMIDT?

A: Jawohl.

F: Ihr Zuname ist "Schmidt"?

A: Ja.

F: Wurden Sie am 26. August 1899 geboren ?

A: Jawohl.

F: Wurden Sie in Boulais in Frankreich geboren ?

A: Ja.

F: Sind Sie französische Staatsbürgerin ?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie dem Gericht erzählen, welche Vorbildung Sie haben:

A: Ich habe die Höhere Töchterschule in Saargemünd und Hagenau besucht. Ich habe dann 1921 mein erstes Abitur gemacht, und bin daraufhin als Volontärin im Hygiene-Institut in der Strassburger Universität eingetreten.

F: Mit was haben Sie sich seit Ihrer Absolvierung der Universität von Strassburg beschäftigt?

A: Ich habe die Universität Strassburg 1928 verlassen, nein, 1929, Verzeihung; und habe dann im Pasteur-Institut in Paris gearbeitet. Ich bin nachher wieder zurück zur Universität Strassburg und habe dort am Pharmacologischen Institut gearbeitet. Von 1934 ab habe ich nicht mehr gearbeitet, da meine Mutter sehr krank war. Ich bin dann wieder im Hygiene-Institut Strassburg, 1942, am 1. Februar, eingetreten und habe dort unter Prof. Haagen gearbeitet. Es oblag mir, die serologische-bakteriologischen Kurse der Studenten zu leiten, selbständig und allein.

F: Welche Art von Arbeit taten Sie bei Prof. Haagen ?

A: Ich hatte, wie gesagt, den bakteriologisch-seriologischen Kurs für Studenten zu leiten.

- 1375 -

(Die Begriffe wiederholt den Inhalt und die Wörter "Ich" und "Sie")

FORSITZER: Sie können Platz nehmen.

DIREKTOR VANDER:

DURCH MR. KENNEDY:

Frage: Sie haben nicht KOMITTE

Als Antwort:

Frage: Ihre Antwort ist "Komitee"?

Als:

Frage: Wurden Sie am 26. August 1952 geboren?

Als Antwort:

Frage: Wurden Sie in Dänemark in Kopenhagen geboren?

Als Ja.

Frage: Sind Sie dänische Staatsbürgerin?

Als Antwort:

Frage: Wollen Sie den Bericht verstehen, welche Verbindung Sie haben

Als Ich habe die höhere Schichtschule in Kopenhagen und Kopenhagen

besucht. Ich habe dann 1951 mein erstes Abitur gemacht, und

bin dann in die Volkshochschule in Kopenhagen gegangen.

Frage: Wurden Sie dort eingeschrieben?

Frage: Mit wem haben Sie sich Ihre Abschlussarbeit der

Arbeit von Strömberg gemacht?

Als Ich habe die Universität Strömberg 1952 verlassen, nein,

1950, Vasselund; und habe dann im Institut in Paris

registriert. Ich bin wieder wieder zurück zur Universität

Strömberg und habe dort ein physikalisches Institut gegründet.

Frage: Von 1954 ab habe ich nicht mehr gearbeitet, da meine Frau

tot sehr krank war. Ich bin dann wieder im Kopenhagener Institut

Strömberg 1952, am 1. Februar, eingeschrieben und habe dort weiter

Prof. Koppert gelehrt. In dieser Zeit, die physikalischen

physikalischen Kurse der Studenten zu leiten, selbständig und

allein.

Frage: Welche Art von Arbeit haben Sie bei Prof. Koppert?

Als Ich hatte, wie gesagt, den physikalischen-physikalischen

Kurs für Studenten zu leiten.

9. Jan. 1943 - Kottwein.

F: Wie lange haben Sie mit Prof. Haagen in Strassburg zusammen gearbeitet?

A: Von 1. Februar 1942 bis zur Befreiung.

F: Lautet der Vorname Haagens "Eugen"?

A: Jawohl.

F: "Eugen Haagen"?

A: Ja.

F: War er Offizier der Luftwaffe?

A: Ja, Haagen trug die Uniform der Luftwaffe.

F: Kun, Zougin, arbeitete Haagen in seinem Strassburger Laboratorium an gelbem Fieber?

A: Ja.

F: Beschäftigte er sich auch mit Influenza?

A: Ja.

F: Und dann mit Typhus?

A: Ja.

F: War sein Ziel, Impfstoffe gegen diese Krankheiten zu entwickeln?

A: Ja.

F: Wissen Sie, ob Haagen im Laufe Ihrer Arbeit mit ihm irgendwelche medizinischen Experimente an Häftlingen in Konzentrationslagern durchführte?

A: Ja.

F: Wollen Sie dem Gericht nunmehr erzählen, was Sie über diese Experimente wissen? Beginnen Sie mit dem ersten.

A: Die Experimente erstreckten sich - meines Erinnerns - von ungefähr Mai 1943 bis Juli 1944. Die erste Kenntnis von Versuchen an lebenden Menschen erhielt ich ungefähr Mai 1943, und zwar in Bezug auf Versuche mit Influenza-Impfstoffen, hergestellt aus Mäusclungen, die an Insassen des Konzentrationslagers Schirmeck im Elsass angestellt wurden. Auf meine Verhaltungen Prof. Haagen, ebenso seinem Assistenten, SS-Oberarzt Dr. Helmut Grefo, gegenüber, dass das ein Verbrechen sei, sagte mir Dr. Grefo in Gegenwart von Prof. Haagen: ich möchte mich

beruhigen, die Versuche würden nicht an Häftlingen stattfinden, sondern nur an Polen.

(Fortsetzung des direkten Verhörs der Zeugin SCHLIDT durch MR. McHANEY:)

A: Auf meinen Vorhalt, dass dies dasselbe sei, antwortete mir Dr. Grefe "Nein, Polen sind keine Menschen" Ich sagte ihm, das sei nicht der Fall. Daraufhin bekam ich zu hören, dass ich mich ruhig zu verhalten hätte.

Dieser Impfstoff wurde später, als seine Ungefährlichkeit festgestellt wurde, auch an Pflegepersonal der Universität Strassburg, bei denjenigen, die sich freiwillig meldeten, ausprobiert.

F: Nun, Zeugin, hatten Sie irgend einen Grund, in Zusammenhang mit diesen Versuchen im Konzentrationslager Schirmeck, anzunehmen, dass sowohl Fleckfieber als auch Influenza-Versuche dort durchgeführt wurden?

A: Ja, ich vermute es, aber ich habe keine Beweise dafür.

F: Warum nehmen Sie dies an? Warum dachten Sie, dass auch Fleckfieber-Versuche in Schirmeck 1943 ausgeführt wurden?

A: Ich sah, dass Material nach Schirmeck mitgenommen wurde und daraufhin sagte ich mir, es müssen auch Fleckfieber-Versuche durchgeführt werden.

F: Sie glauben also, dass sich unter dem Material, das Sie sahen auch Fleckfieberimpfstoff befand, der nach Schirmeck gebracht wurde?

A: Ja.

F: Nun, Zeugin, Sie erzählten uns über Versuche in Schirmeck. Wissen Sie irgend etwas über andere Versuche an Konzentrationslagerhäftlingen, die Prof. Dr. Haagen durchgeführt hat?

A: Ja.

F: Wollten Sie uns bitte darüber berichten?

A: Ich sah Ende 1943 einen Brief, den Prof. Haagen an eine SS-Stelle schrieb und zwar über Prof. Dr. Hirth, Professor des anatomischen Instituts in Strassburg. In diesem Brief wurden

9. Jan. - AM-5-Roeder.

Insaassen von Konzentrationslagern, ich glaube, angefordert
um Fleckfieberversuche durchzuführen.

Auch ein zweiter Brief kam zu meiner Kenntnis. In diesem Brief
schrieb Prof. Dr. Haagen, dass das Monochonmaterial, welches
man ihm zugesandt hätte, nicht zweckmässig für die Versuche
war. Ein Teil der Konzentrationslager-Insassen, ich glaube,
sie waren von Dachau, die in Schirmeck ankamen, waren in einem
Zustand, dass Sie durch die Fleckfieberimpfung nicht dasselbe
Resultat hervorgebracht hätten. Ein Teil war unterwegs ge-
storben. Daraufhin verlangte Prof. Haagen Konzentrationslager-
häftlinge im Gesundheitszustand eines deutschen Soldaten.

F: Nun Zeugin, ich möchte Sie gerne einen Augenblick unter-
brechen und werde Ihnen das Dokument NO-121 vorlegen lassen
und ich möchte Sie fragen, ob dies jener Brief ist, den Sie
sahen, der Brief von Haagen an Hirth?

Herr Vorsitzender, das ist auf Seite 78 des Fleckfieber Do-
kumentenbuches.

(Die Zeugin studiert die Abschrift des Dokumentes.)

A: Ja, das ist derselbe.

MR. McHANEY: Ich unterbreite das Dokument NO-121 als Beweis-
stück 293 und möchte es nunmehr für das Protokoll verlesen.

Dies ist ein Brief von Haagen an Prof. Dr. Hirth, anatomisches
Institut der Reichsuniversität Strassburg.

Das Datum befindet sich nicht auf der Übersetzung, jedoch auf
dem Original. Es ist der 15. November 1943:

Inzwischen von Konzentrationen, ich frage, anforderungs-
am Fleckfleckenverfahren (Kontrollverfahren).

Auch ein zweites Ziel: die in dieser Hinsicht. In diesem Brief
schickte Prof. Dr. Bräuer, über das Konzentrationen, welches
man ihn zugesandt hätte, nicht zweckmäßig für die Zwecke
war, ein Teil der Konzentrationen-Lösungen, die Gruppe,
die waren von Ihnen, die in diesem Zusammenhang, wenn in einem
Zustand, dass Sie durch die Fleckfleckenverfahren nicht das gleiche
Kontrollverfahren hatten. Ein Teil war unter dem Ge-
stand. Derzeitige vorliegende Prof. Dr. Bräuer Konzentrationen-
Mitteln in Gemischter Zustand eines deutschen Soldaten.
Es kann jedoch, ich möchte die Form eines wünschenswert
prüfen und werde Ihnen die Dokument 10-121 vorlegen lassen
und ich möchte Sie fragen, ob dies jener Brief ist, den Sie
sehen, der Brief von Ihnen an Herrn ?
Herr Vorsitzender, das ist der Brief 10 des Fleckflecken Ver-
fahrens.

(Die Originalstudie des Abschnitts des Dokuments.)

Es ist das gleiche.

HERVORHEBUNG: Ich unterbreite das Dokument 10-121 an Sie
unter 123 und möchte es nunmehr für das Protokoll vorlegen.
Dies ist ein Brief von Herrn Dr. Bräuer, an dem
Institut der Reichsanwaltschaft (Kontrollverfahren).
Das Dokument befindet sich nicht auf der Übersetzung, jedoch zur
des Originals. Es ist der 12. November 1938.

100

9. Januar 1943

"Am 13.11.1943 wurden die mir vom SS-Hauptamt zur Verfügung gestellten Häftlinge einer Besichtigung auf ihre Eignung für die geplanten Fleckfieberimpfungen unterworfen. Von den 100 Häftlingen, welche in ihrem früheren Lager ausgewählt worden sind, sind auf dem Transport bereits 18 gestorben. Nur 12 Häftlinge befinden sich in einem Zustand, der sie für die Versuche geeignet erscheinen lässt, vorausgesetzt, dass sie zunächst in einem guten Kraftzustand versetzt werden. Hierfür dürften etwa 2-3 Monate erforderlich sein. Die übrigen Häftlinge scheiden infolge ihres Allgemeinzustandes überhaupt für den vorgesehenen Zweck aus. Ich darf bemerken, dass die Untersuchungen die Prüfung eines neuen Impfstoffes bezwecken. Derartige Versuche führen nur dann zu einem brauchbaren Schluss wenn sie mit einem normal ernährten und in gutem allgemeinem Kraftzustand befindlichen gesunden Menschengut angestellt werden, wie er dem Körperzustand der Soldaten entspricht. Mit dem vorliegenden Häftlingsmaterial können daher brauchbare Ergebnisse nicht erwartet werden, insbesondere auch, da ein grosser Teil von ihnen mit Leiden behaftet sein dürfte, die sie schon für die geplanten Versuche unbrauchbar machen. Eine längere kräftige Ernährung und Ruhe würden hier keine Besserung herbeiführen.

Es wird daher gebeten, mir 100 Häftlinge im Alter zwischen 20 - 40 Jahren zu schicken, die gesund und körperlich so beschaffen sind, dass sie vergleichbares Material liefern.

Heil Hitler!

Stabsarzt Prof. Dr. E. Hagen."

Früher, Zeugin, möchte ich Sie bitten, gütigst Ihren Bericht über die Experimente fortzusetzen, aufgrund der Kenntnis des Briefes, den ich soeben zur Verlesung brachte.

Ich habe, nachdem ich diesen Brief gesehen hatte, doppelt und dreifach aus der Post gesehen, was in den Fleckfieberlaboratorien vorging. Es war etwas schwierig für mich, da ich als einzige Mitarbeiterin des Instituts nicht gegen Fleckfieber geimpft war, mich von den Arbeiten fernzuhalten. Ich möchte be-

Gedans - H. - P. - Hooder

merken, dass ich die einzige Elscasserin im Institut war. Ich habe trotzdem festgestellt, dass Fleckfieberimpfstoff hergestellt wurde und zwar mit *Rickettsia prowazekii* und Eierstockkulturen. Dieser Impfstoff wurde in einer besonderen Methode getrocknet und ich nehme an, dass er in einer Lösung aufgelöst wurde, ehe er wieder zur Injektion benutzt wurde. Jedenfalls wurde diese Lösung mitgenommen, wenn sich Prof. Haagen in das Konzentrationslager Natzweiler begab, was ziemlich häufig vorkam.

F: Hat Haagen auch in seinem Laboratorium in Strassburg einen virulenten Fleckfiebervirus gezüchtet?

A: Ja, aus Meerschweinchen. In Meerschweinchen Gehirnen.

F: Und brachte er diese Meerschweinchen mit nach Natzweiler?

A: Ja, zur Infizierung der Häftlinge. Es bekam meines Wissens ein Teil der Häftlinge die Infizierung und den Impfstoff. Ein Teil war sogenannte Kontrolle, die keinen Impfstoff bekamen.

F: Nun Zeugin, Sie haben festgestellt, dass diese Experimente in Natzweiler zur Ausführung gelangten.

Woher wissen Sie denn das?

A: Ich habe die Aufzeichnungen gesehen.

F: Und wer hat diese Aufzeichnungen hergestellt?

A: Die Assistentin von Dr. Haagen.

F: Und wie hieß der Assistent von Dr. Haagen?

A: Es war eine Assistentin, Fraulein CRODEL.

F: Und der Name wird geschrieben C-r-o-d-e-l ?

A: Ja.

F: Sahen Sie die Aufzeichnungen selbst, die Fraulein Crodel über die Fleckfieberexperimente in Natzweiler machte?

A: Ja.

F: Waren Sie in der Lage, festzustellen, an wievielen Leuten experimentiert wurde?

A: Ja, es moegen 150 - 200 gewesen sein.

F: Und Sie waren auch in der Lage, aufgrund dieser Aufzeichnungen, festzustellen, dass einige der Versuchspersonen keine Schutzimpfung erhalten hatten, bevor sie mit Fleckfieber

haben, dass die einzige Möglichkeit ist, dass die
habe trotzdem festgestellt, dass Fischfischerei
wurde und zwar mit Kleinfischarten und Fischfischerei.
Dieser Jagdzeit wurde in einem bestimmten Maße
ich höre an, dass er in einer Lösung aufgelöst wurde, und
er wieder zur Jagd in Komplex wurde, doch die wurde diese
Lösung wiederum, wenn sich voll, haben in der Fischfischerei-
Jagd hat weiter gehen, was stellen heißt vorher.

Fr Hat haben auch in einem bestimmten Maße
einen gewissen Fischfischerei
A: Ja, aus bestimmten - in bestimmten
Fr Und welche er diese bestimmten mit nach
A: Ja, zur Infektion der Infektion. In einem
Wissen ein Teil der Infektion die Infektion und den
steht. Ein Teil war sogenannte Kontrolle, die haben
behalten.

Fr Nun Sie, Sie haben festgestellt, dass diese
müsse in der Infektion zu Infektion gehen
Wohin wissen Sie denn das?
A: Ich habe die Infektionen gesehen.
Fr Und was hat diese Infektionen festgestellt?
A: Die Infektion von Dr. Hagen.
Fr Und wie haben die Infektion von Dr. Hagen?
A: Es war eine Infektion, Infektion
Fr Und was wird festgestellt G-2-1-1?

A: Ja.
Fr Schon die die Infektionen selbst, die Infektion
Gehört weder die Fischfischerei in der Infektion
A: Ja.
Fr Wissen Sie in der Lage, Infektion, an welchen
von experimentiert wurde?
A: Ja, es waren die - die Infektion sein.

Fr Und Sie wissen auch in der Lage, aufgrund dieser
Infektionen, dass Infektion, dass einige der Infektionen
keine Infektion Infektion hatten, bevor sie die Infektion
- 128 -

9. Jan. - K - CA - 3 - Roeder - Nicol

infiziert worden waren?

A: Ja.

F: Waren Sie aufgrund dieser Aufzeichnungen von Frauloine Credol, in der Lage festzustellen, wieviele Leute ungefahr infolge dieser Experimente starben?

A: Ja, es waren von den Kontrollen ungefahr 50.

F: Konnten Sie bitte die ungefahren Daten angeben, wann diese Experimente im Konzentrationslager Natzweiler ausgefuehrt wurden?

A: Soweit ich mich erinnere, haben diese Versuche im Fruehjahr 1944 stattgefunden. Es ist aber moeglich, dass sie schon Ende 1943 begonnen haben. Ich kann darueber keine genaue Angabe machen. Ich weiss jedenfalls, als ich die Aufzeichnungen von Frauloine Credol sah, dass es Fruehjahr oder Sommer war. Ich weiss, dass die Sonne auf die Blaecker schien.

F: Nun Frauloine Schmidt, koennten Sie nach den Aufzeichnungen des Frauloine Credol sagen, zu welchen Nationalitaeten diese Versuchspersonen gehoerten?

A: Ich weiss darueber nicht viel Bescheid, ich weiss aber, dass Zigeuner dazu gebraucht wurden. Soviel es in meiner Kenntnis ist, sind Personen jeder Nationalitaet gebraucht worden. Ich weiss nur von einmal, da habe ich Professor Haagen telefonieren hoeren, dass ein daonischer Arzt ausgenommen werden sollte.

F: Nun, Zeugin, koennten Sie uns mitteilen, welche Farbe der daonische - - -

DER VORSITZENDE: War der daonische Zeuge auszunehmen oder einzuschliessen?

A: Auszunehmen.

F: Zeugin, wollen Sie bitte dem Gericht mitteilen, welche Farbe das Virus-Material hatte, das Haagen bei diesen Experimenten benutzte?

A: Gelblich-grau. Eine Fluessigkeit gelblich-grau, nicht dick, nicht duenn.

inhaltslos werden werden

11. Jan.

Es seien die auf Grund dieser Aufzeichnungen von Professor
Graf, in der Lage festzustellen, weshalb keine weitere
folgt dieser Experimente standort

11. Jan., es seien von den Kontrollen nachfolgend 50

Es könnten die Bitte die angeführten Daten gegeben, wenn
diese Experimente in "wissenschaftlicher Hinsicht" auszuführen
verfügt

Es dürfte ich mich erlauben, hier diese Vorrede im Jahre
Jahr 1904 anzugeben. Es ist über möglich, dass die schon
Ende 1913 begonnen haben. Ich kann darüber keine Angabe
machen. Ich habe jedoch die Möglichkeit, die ich die Aufzeichnungen von
Professor Graf sah, dass es möglich war, dass er, der Herr Graf, die
folgt, dass die Sonne auf die Straße schien.

Es hat Professor Graf, könnten die nach den Aufzeich-
nungen des Professor Graf, es sei, zu welchen Möglichkeiten die
so Versuchsplan zu erörtern

Es ist mir schwer nicht viel Beachtung, ich weiß aber,
dass die Angaben sehr genau sind. Soweit es in meiner Ver-
möge ist, sind die Angaben jeder Hinsicht möglichst genau
Ich weiß nur von einem, das hat die Professor Graf, die
bestanden haben, dass die Professor Graf, dass er angegeben worden
sollte.

Es hat, Graf, könnten die was möglich, solche Fälle der
durchaus - - -

DER VORSTAND: Der für die deutsche Sprache zuständigen oder
einzelne

Es könnte, wenn die Bitte den Grafen mitteilen, wenn
Fälle der Wissenschaftler hätte, das haben bei diesen Experimenten
von demselben

Es könnte, wenn die Bitte den Grafen mitteilen, wenn
Fälle der Wissenschaftler hätte, das haben bei diesen Experimenten
von demselben

9. Jan. - H - G. - 4 - Nicol

F: Nun Zeugin, wissen Sie, ob Berichte durch Haagen ueber diese Fleckfieberversuche erstattet worden sind?

A: Ja.

F: Wissen Sie, wohin diese Berichte gegeben wurden?

A: Ich kann es nicht ganz genau sagen, aber meines Wissens gingen alle Briefe von Haagen an Luftwaffenarzt-Mitte, Berlin-Dahlem, Kronprinzenstr. 52 oder 56.

F: Wissen Sie, ob Dr. Haagen mit einem Hauptarzt in der Luftwaffe, Dr. Rose, korrespondierte?

A: Ja.

F: War diese Korrespondenz intensiv?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Wissen Sie, ob dieser Schriftwechsel sich je mit Fleckfieberversuchen befasste?

A: Soviel ich weiss, ja.

F: Haben Sie Kenntnis, ob Rose je Strassburg besuchte?

A: Ja. Ich habe Dr. Rose selbst in Strassburg gesehen. Ich bin ihm persoenlich vorgestellt worden.

F: Wie oft sahen Sie Rose in Strassburg?

A: Mindestens 3-4 mal.

F: Koechten Sie bitte beschreiben, wie Professor Rose aussah, als Sie ihm vorgestellt wurden?

A: Ja, Was meiner Erinnerung am lebhaftesten ist, das war das Monokel. Es war ein grosser Herr, sehr vorteilhaft in seiner Uniform, und er trug ein Monokel.

F: Trug er damals einen Bart?

A: Nein.

F: Welches Benehmen hatte Dr. Rose damals, war er ein stolzer und eleganter Herr?

A: Ja.

F: Gruesste er Sie mit "Hail Hitler", als Sie ihm vorgestellt wurden?

A: Ja, 2mal, als ich ihm vorgestellt wurde, er gab mir dann die Hand, und dann noch einmal.

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

Fr. Die Herren, welche Sie, ob Sie die Herren haben wollen
dieser Zeitschrift, werden Sie, ob Sie die Herren haben wollen

111

9. Jan. - M. - C. - 5 - Nicol

F: Wissen Sie, welche Rangstufe Rose in der Luftwaffe damals einnahm?

A: Ich glaube, Professor Haagen sprach entweder von Generalarzt oder Generaloberarzt, das weisse ich nicht mehr. Ich kenne die deutschen Bezeichnungen zu wenig.

F: Nun, wissen Sie, ob ein anderer Luftwaffengeneral als Rose je Haagen in Strassburg besuchte?

111

2. Jan - A. Schydel-Micol

A: Ja. Ich bekam eines Tages, als ich den seriologischen Kurs besuchte, den Auftrag, meine Studenten leise zu verhalten, da ein sehr hoher, ich glaube, der höchste Arzt der Luftwaffe, zu Besuch erwartet wurde.

F: Wissen Sie ungefähr, wann das gewesen ist?

A: Ja. Das muss ungefähr Juni 1944 gewesen sein.

F: Ist Ihnen der Name Schroeder gelaufen?

A: Ja. Den Namen Schroeder glaube ich gehört zu haben.

F: Wie man sagte Ihnen, dass damals Schroeder Strasbourg besuchen würde bei der von Ihnen erwähnten Gelegenheit?

A: Ja.

F: Nennen Sie den Namen der Frau, die Haagens Sekretärin war?

A: Ja, die Sekretärin des Instituts.

F: Wer war die persönliche Sekretärin Haagens in Strasbourg?

Wissen Sie das?

A: Ja. Man kann sagen, Haagen hatte 2 Sekretärinnen, Frl. Dyer, eine Elsaesserin, die Sekretärin des Instituts war, und Frl. Crodel.

F: Nun, kannten Sie Frl. Dyer?

A: Ja, sehr gut.

F: Sagte sie Ihnen je, dass Haagen mit Rostock in Korrespondenz stand?

A: Ja.

F: Wissen Sie, was der Gegenstand des Briefwechsels war?

A: Nein.

F: Nun, um auf die Besuche Roscs in Strasbourg zurückzukommen, konnten Sie ungefähr die Daten jener Besuche angeben?

A: Es muss auch zwischen 1943 und 1944 gewesen sein. Ich glaube, der erste Besuch war Sommer 1943, vor dem 31. Juli. Denn ich befand mich in Turram, um zu kontrollieren, ob alles zum Kurs bereit sei, als ich Professor Rosc vorgestellt wurde.

F: Und was konnten Sie über den 2. Besuch sagen, kann der 2. und 3. Besuch 1944 gewesen sein.

A: Ich glaube wohl.

F: Konnten Sie den Namen Professor Dickenbach?

A: Ja.

F: War er in Zusammenhang mit der Universität von Strasbourg?

Als ich Ihnen einen Brief, als ich den entsprechenden Brief bewachte,
den ich für meine Studenten als ein Verzeichnis, ein Verzeichnis, ein Verzeichnis,
bei der höchsten Art der Intelligenz, zu weichen erwidert wurde.

Es waren die unklar, wenn das gewesen ist?

Als ich das mit unklarheit zum 1000 gewesen sein.

Es ist Ihnen das dem Schreiber gleich?

Als ich das haben können, dass ich Ihnen zu haben.

Es ist, um meine Ihnen, dass dann Schreiber zuweilen bewachen

Wird bei der von Ihnen erwarteten Teilnahme?

Als ich.

Es werden Sie das wenn der Text, die Namen bekannt sind?

Als ich, die "Prozesse" des Textes.

Es ist was die persönliche Teilnahme haben in Beziehung?

Es sind Sie das?

Als ich, um kann es sein, haben hatte 2 Teilnehmer, Prof. Dr. ...

Professorin, die Teilnahme des Textes war, und Prof. Dr. ...

Es hat, haben die Text, Text?

Als ich, sehr gut.

Es hätte die Ihnen ja, dass haben mit Text in Zusammenhang steht?

Als ich.

Es sind Sie, um der Text ist in der Teilnahme war?

Als ich.

Es ist, um auf die Texte lesen in Zusammenhang zusammen?

Es werden die Ergebnisse die haben Ihren Text angeht?

Als ich, was auch zwischen 1895 und 1900 gewesen sein, ich finde, das war?

Es ist, um kann es sein, vor der 18. April, dass ich habe nicht in Zusammenhang?

Es ist, um kann es sein, ob alles was "was" Text ist, als ich Professor das
vorgestellt wurde.

Es ist, um kann es sein, die von der 2. Woche sagen, dass der 2. und 3.

Es ist, um kann es sein, Text?

Als ich, Text?

Es ist, um kann es sein, Professor ...

Als ich.

Es ist, um kann es sein, die von der 2. Woche sagen, dass der 2. und 3.

113

A: Ja, er war an der internen Station der Universität Straßburg, und außerdem war er am Forschungsinstitut, soviel ich weiß, war er dort Professor.

F: Und wissen Sie irgendetwas über seine Tätigkeit in Straßburg, welcher Art Forschung er oblag?

A: Ja, man sagte, Professor Bickenbach beschäftigte sich mit Gasversuchen.

F: Wissen Sie wo er diese Versuche ausführte?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich weiß nur, dass er ein Laboratorium in dem alten Festungsteil von Straßburg hatte.

F: Höorten Sie jemals, dass Bickenbach in Katsweiler Gasversuche durchführte?

A: Davon ist mir nichts bekannt.

F: Kennen Sie den Namen August Hirt?

A: Ja.

F: Hatte er mit dem anatomischen Institut in Straßburg zu tun?

A: Er war der Professor der Anatomie.

F: Welches war der Name eines oder Assistenten hatte er einen Assistenten, der die Uniform eines Offiziers der Luftwaffe trug?

A: Das kann ich mich nun nicht mehr erinnern. An den Namen erinnere ich mich noch, aber ob der Herr bei der Luftwaffe war, das weiß ich nicht mehr.

F: Kennen Sie den Namen Himmor?

A: Ja.

F: War er ein Assistent bei Professor Hirt?

A: Soviel ich weiß, ja.

F: Höorten Sie oder wissen Sie etwas über irgendwelche Gas von Hirt und Himmor durchgeführten Gasexperimente?

A: Über was, bitte?

F: Über die von Hirt und Himmor durchgeführten Gasexperimente.

A: Ja.

F: Was wissen Sie über die Experimente?

A: Ich weiß nicht viel. Es wurde nur gesagt, dass Professor Hirt -
Laer - das mußte ich gar nicht, aber dass Professor Hirt Gasexperimente
in Katsweiler vornahm. Es wurde außerdem gesagt, dass er Spitzhaken vorhatte
anzusehen, die noch nicht tot waren.

9. Jan.-1-A.Schw.-3-Nicol

F: Hoorten Sie, mit welcher Art von Gas in "atsweiler experimentiert wurde?

A: "ein.

F: Hoorten Sie niemals das "amen Lestgas?

A: Ja.

F: Waren Dr. Hart und Dr. Haagen ziemlich eng befreundet?

A: Ja, ich glaube wohl.

R. GARDNER: Ich habe jetzt keine weiteren Fragen.

DER VORSITZENDE: Der Gerichtshof schaltet nunmehr eine Pause bis 13.30 Uhr ein.

(Der Gerichtshof schaltete eine Pause bis 13.30 Uhr ein.)

9. Jan. -4-EM-1-L. Heidel

MILITÄRGERICHTSHOF No. I

KUERNBERG, DEUTSCHLAND, 9. Jan. 1947
SITZUNG von 13.30 - 16.30 Uhr

NACHMIDDAGS-SITZUNG

GERICHTSM. RACHILL: Das Gericht hat die Sitzung wieder aufgenommen.

MR. Mc. Haney: Die Anklage hat jetzt keine weiteren Fragen an die Zeugin zu stellen. Falls ein Kreuzverhör gewünscht wird, kann damit fortgefahren werden.

VORITZERDER: Wird durch einen Verteidiger ein Kreuzverhör der Zeugin gewünscht?

KREUZVERHÖR DER ZEUGIN EDITH SCHLIEDT DURCH

DR. PRIBILLA (für den Angeklagten Rostock):

F: Zeugin, Sie sprechen auf die Frage der Anklage von der Sekretärin von Prof. Haagen, Dr. Olga Eyer. Haben Sie in der letzten Zeit Frl Eyer noch gesehen oder gesprochen?

A: Ja.

F: Können Sie mir die Anschrift von Frl. Eyer sagen, oder wo sie jetzt beschäftigt ist?

A: Ja. Klinische Dermatologin, Strassburg, Bas-Rhin.

F: Strassburg?

A: Bas-Rhin

F: Würden Sie bitte das letzte Wort buchstabieren?

A: B-a-s-R-h-e-i-n.

F: Danke schön. Ich hab. sonst keine Fragen.

RECHIS. ALL M. RA (FÜR DIE ANGEKLAGTEN PROF. SCHROEDER UND DR. BECLER-FREISENG)

F: Zeugin, Sie sprachen vorher von einem Besuch des Sanitätslehre der Luftwaffe in dem Institut bei Herrn Prof. Haagen?

A: Ja.

F: Sie verlegten diesen Besuch in den Juni 1944....

A: Keines Erinnerns, ja.

F: Ich bin noch nicht fertig. Besteht die Möglichkeit, dass die-

VERHANDLUNGEN

AM 9. JANUAR 1947, 10.30 UHR
SITZUNG 10.30 - 12.30 UHR

BEREITUNG

GRÜNDUNG DER KOMMISSION FÜR DEN SAISONALEN ARBEITSMARKT

Frage

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage

Antwort

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage

Antwort: Die Lage ist sehr schlecht, die Saisonarbeiter sind fast alle arbeitslos.

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

Antwort

Frage: Wie sieht die Lage der Saisonarbeiter aus?

9. Jan. - 2-EM-2-Naidel

vor Besuch am 22. oder 23. Mai 44 stattfand?

A: Auch das ist möglich.

F: Sahen Sie persönlich Prof. Schroeder, also den Sanitätschef, oder wurde Ihnen das nur berichtet?

A: Ich sah nur seinen Mantel mit grossen weissen Aufschlägen und es wurde mir gesagt, dass es sich um den höchsten Chef, Sanitätschef, der Luftwaffe handelt. Ich glaube, mich erinnern zu können, dass der Name Schröder fiel.

F: Ist Ihnen bekannt, ob der Sanitätschef in Begleitung eines Adjutanten war?

A: Ich glaube, ja.

F: Wie lange dauerte nach Ihrer Erinnerung dieser Besuch?

A: Mindestens 2 Stunden.

F: Mindestens...

A: Vielleicht auch 3.

F: War Prof. Schroeder ausschliesslich mit Prof. Haagen zusammen?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Kun möchte ich Sie fragen, sind die Versuche an Menschen betreffs Fleckfieber bereits im Jahre 1943 beendet gewesen?

A: Sie waren nicht beendet 1943. Sie sind 1944 bis Juli weitergegangen.

F: Woher kennen Sie das Datum der Beendigung der Versuche so genau?

A: Ich habe Prof. Haagen so oft abfahren schon nach Hatzweiler mit seinem ganzen Material. Im August 44 hat Prof. Haagen Sexastus verlassen mit seinen Versuchen, daher kann ich den Zeitpunkt Juli 44 bringen.

F: Sind nach Ihrer Kenntnis Menschenversuche über epidemische Gelbsucht, Hepatitis, gemacht worden?

A: Nein, davon weiss ich nichts.

F: Oder handelte es sich dabei ausschliesslich um Tierversuche, tier-experimentelle Versuche?

A: meines Wissens handelte es sich ausschliesslich um Tier-

vor Beginn der 22. oder 23. mit 44 ...
 Ich bin das ...
 Ich bin die ...
 oder wurde ...
 Ich bin ...
 es wurde ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...

Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...

Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...

Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...

Ich bin ...
 Ich bin ...
 Ich bin ...

9. Jan. 1942 - Reichel

Experimente und mikroskopische Versuche.

F: Jawohl. Ich habe Sie also richtig verstanden, hinsichtlich der Hepatitis?

A: Hinsichtlich der Hepatitis Epidemica.

F: Jawohl. - Ist Ihnen bekannt, ob ein Stabsarzt Dr. Dohmen nach dem 14. Juni 44 in das Institut gekommen ist?

A: Ja. Er war 2 Tage im Institut.

F: Wissen Sie, oder ist Ihnen irgendwie bekannt, ob zur Durchführung der Menschenversuche eine Anordnung einer höheren Dienststelle der Luftwaffe vorlag?

A: Soviel ich weiss, ja.

F: Ja. - Die Frage, meine Frage zielt nämlich dahin: Diese Versuche, die sollen auf Anordnung einer anderen Stelle, nämlich insbesondere des Reichsforschungsrates usw. erfolgt sein. Haben Sie denn Schriftstücke mit irgendwelcher Aufschrift gesehen, dienstlicher Aufschrift, dass es z.B. geheissen hat, vom Reichsforschungsrat, oder vom Göring, oder vom Reichsmarschall, oder irgend so eine ähnliche Stelle?

A: Solche Briefköpfe habe ich sehr häufig gesehen. Was in den Briefen stand, entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Ja. Aber sehen Sie denn auch Briefköpfe mit der Aufschrift "Chef des Sanitätswesens der Luftwaffe" oder "Inspektion der Luftwaffe", "Sanitätsinspektion der Luftwaffe"?

A: Beschwören könnte ich das nicht, ich glaube aber wohl.

F: Sie sind bereits seit 1941 dort tätig gewesen, nicht? Wann sahen Sie heute vormittag?

A: 1942.

F: Wie, 43?

A: 42.

A: 1. Februar 42.

F: Ist Ihnen etwas über eine Zusammenarbeit von Prof. Haagen mit Prof. Gutzeit, Prof. Bächner und Prof. Kalk bekannt geworden, in

2. Januar 1942

Experimente und statistische Untersuchungen
zu den Eigenschaften der verschiedenen
Arten von ...

Die Ergebnisse der statistischen Untersuchungen
sind in den folgenden Tabellen dargestellt.
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

Die Tabelle zeigt die ...
Es ist zu sehen, dass die ...

9. Jan. A. III-4-Heidel

Fragen der Hepatitis, meine ich?

A: Nein.

F: Oder sonst wie?

A: Nein.

F: Überhaupt nicht?

A: Nein.

F: Sind Ihnen diese Namen nichts?

A: Nein.

F: Sagen Ihnen diese Namen Gutschik, Wächter und Kalk nichts?

A: Nein, gar nichts. Ist mir nichts bekannt.

F: Haben Sie nichts gelesen darüber?

A: Nichts.

F: In welchem Institut war der Prof. Hagen eigentlich beschäftigt in der Universität Straßburg?

A: Er war Professor im Hygienischen Institut der Universität Straßburg.

F: Professor am Hygienischen Institut der Universität Straßburg.

A: Jawohl, außerordentlicher Professor.

F: Es bestand aber an der Universität Straßburg, an der medizinischen Fakultät, noch ein Institut für medizinische Forschung, nicht wahr?

A: Jawohl. Das Forschungsinstitut.

F: Und wem unterstand denn dieses Institut?

A: Prof. Bückenbach.

F: Prof. Bückenbach, und über dem stand wieder der Dekan der medizinischen Fakultät vermutlich, oder wie war das?

A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

F: Das wissen Sie nicht?

A: Wie das eingestuft war, weiß ich nicht.

F: Ja, ich habe dann weiter keine Frage.

RECHTSANWALT FRITZ (Verteidiger des Angeklagten Rose)

F: Frau Zugin, Sie haben heute vormittag ausgesagt, dass nach

1390

Frage der Hygiene, was ist?

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

Frage

188

9. Jan. 1944

Ihrer Erinnerung Prof. Rose 3-4 mal in Strasbourg gewesen sein?

A: Ja.

F: Prof. Rose gibt mir an, dass er insgesamt nur zweimal dort war, u.zw. einmal zu dem von Ihnen genannten Terrain 1943 und einmal im Jahre 1944. Ist es möglich, dass diese Angabe Prof. Roses richtig ist?

A: Keiner Ansicht nach habe ich Prof. Rose dasmal gesehen, aber ich möchte es nicht beschwören.

F: Können Sie mir hinsichtlich des Besuchs Prof. Roses im Sommer 44 zeitlich nähere Angaben machen?

A: Nein, das kann ich nicht.

F: Ein anderes Thema. Können Sie die Fleckfieber-Impfstoffe von Blane vom Institut Pasteur Casablanca und Lacray vom Institut in Tunis?

A: Ja.

F: Wissen Sie, dass diese Impfstoffe bestehen aus lebenden abgeschwächten Virus?

A: Ja. Ich weiss aber auch, dass sie nicht gebraucht wurden wegen ihrer Gefährlichkeit.

F: Ist Ihnen bekannt, Frau Zengin, dass Haagen sich bemühte, diesen Gedanken von Blane fortzuentwickeln, da er die Impfstoffe aus abgetöteten Erregern fuer unwirksam hielt?

A: Haagen stützte sich bei seiner Arbeit n ebensow auf die französischen Vorarbeiten, als auch auf die amerikanischen nach Cox.

F: Wissen Sie, dass er fuer das Fleckfieber einen Impfstoff entwickeln wollte, so wie gegen Pocken und Gelbfieber?

A: Ich sah ihn die Artikel, französische Artikel, ueber diese Impfstoffe nachlesen. Ich habe ganz kurz mit ihm einmal die Frage besprochen. Ich weiss, dass er diese Arbeiten hinzuzog zu seinen Versuchen. Inwieweit er sich darauf stützte, entzieht sich meiner Kenntnis.

9. Jan. - I-EM-6-Heidel

F: Wissen Sie, dass es sich, dass das Hauptproblem bei den
Impfstoffen von Blanc und Lacrey darin besteht, hinsichtlich der
Verträglichkeit fuer den Menschen, also die Impf-Reaktion?

A: Ich komme, ich sprach vorher von dem Impfstoff aus lebendem
abgeschwächten Virus.

A: Ja.

F: Und frage Sie nun, ob bei der Forscheung mit diesen Impfstoffen
das Hauptproblem darin besteht in der Verträglichkeit fuer den
Menschen, also die Impf-Reaktion?

A: Ja selbstverständlich.

F: Denn noch ein anderes Thema. Können Sie mir sagen, Frau Zeu-
gin, wann das Hygienische Institut in der Universität Strassburg
durch Bombentreffer beschädigt wurde?

A: Am 25. September 1944.

F: Wissen Sie, wieviel Tote es dabei gab?

A: 4 Tote.

F: Können Sie sich noch an die Namen der Toten erinnern?

A: Ja wohl. Dr. Eckstein, der Entomologe des Instituts.

1914-1915

Dr. Hans ... dass es sich ...
Institut von Hans ...
Verantwortung ...
Ich kann ...
abgeschlossenen ...

Die Frage ...
das Hauptproblem ...
beziehen, eine ...
als ...
Es kann ...
Es, wenn ...
durch ...

Am 25. September 1914.
Dr. Hans ...
Es ist ...
Dr. Hans ...
Dr. Hans ...